Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 224 Sonnabend, den 24. September **1898**

Die großpolnischen Landtagswahlregisseure

sind jetzt natürlich wieder eifrig an der Arbeit. Die „Gazeta Grudziadka“ wirft die Frage auf: „Weshalb sind die Landtagswahlen für uns so wichtig?“, und antwortet darauf u. a.: „Unsere polnischen Landestheile wurden s. Z. bei der Theilung Polens okkupirt und mit Gewalt dem Königreich Preußen zugetheilt, daher sind wir, wenn auch nicht Preußen, so doch immer Unterthanen des preußischen Staats .... Ebenso wie die ganze preußische Nation uns Polen nicht wohl gesinnt ist, so sind auch die Abgeordneten dieser Nation, welche im Abgeordnetenhause sitzen, zum überwiegenden Theile verbissene Feinde von uns. Es zeugt hiervon die ganze Reihe jener Ausnahmegesetze, welche absichtlich zur Bedrückung unserer Nationalität geschmiedet sind.“ Nun folgt eine langathmige wüthende Philippika gegen die Bismarck'sche Polenpolitik und ihre Unterstützung durch den Landtag, worauf das genannte Blatt fortfährt:

„So entstand die Ansiedelungskommission aus dem Hundertmillionenfonds zur Verdrängung der Polen aus ihrem Heimathland. Auch das Ausnahmegesetz gegen uns Polen ist demnach ein Werk des preußischen Landtags. Aus vorstehenden Worten vermag man leicht zu ersehen, wie feindlich gesinnt gegen uns Polen die Mehrheit der Abgeordneten im preußischen Landtage ist. Im verflossenen Jahre hat dieser Landtag gezeigt, daß er seine Gefühle den Polen genüber nicht verändert hat, denn er hat neue hundert Millionen zum Ankauf polnischen Landes bewilligt, und er hat weiter seine Zähne gegen unsere Vereine bereits gewetzt, aber glücklicherweise sein Ziel nicht erreicht, die polnische Sprache in den Versammlungen zu verbieten.

„Wenn schon früher, wo im Lande noch einigermaßen Ruhe herrschte, die Landtagsabgeordneten von solchem Haß gegen alles, was polnisch, entbrannt waren, wie wird dies erst jetzt der Fall sein, wo die wüthende antipolnische Hetze in vollster Blüthe steht. So können denn unsere Feinde den Moment schon nicht mehr erwarten, wo der preußische Landtag zusammentritt, indem sie hoffen, daß jetzt dort gewaltiger als je vorher das Losungswort „Polenhetze“ erschallen wird.

„Das sind Gründe genug, weshalb die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause für uns Polen außerordentlich wichtig sind, viel wichtiger als die Reichstagswahlen“.

Mit dieser Tonart steht die „Gazeta Grudziadzka“ keineswegs allein, vielmehr sind die wahlpolitischen Betrachtungen der gesammten großpolnischen Hetzpresse im Wesentlichen nur Variationen desselben Themas, Ausflüsse derselben Logik, welche darin besteht, die den deutschen Bewohnern der gemischtsprachigen Landestheile aufgezwungene Nothwehr gegen Ansturm der großpolnischen Hetzpropaganda für eine gesetzwidrige Unterdrückung des harmlosen Polenthums auszugeben und auf diese Art Haß, Verbitterung und Entfremdung in die auf das friedliche freundnachbarliche Neben- und Miteinanderleben angewiesenen beiden Nationalitäten hineinzutragen. Die Herren Polen verlangen volle Freiheit für ihren Offensivkrieg gegen das Deutschthum, schreien aber über Vergewaltigung und Polenhetze, wenn der angegriffene Theil sich seiner Haut sachte zu wehren anfängt. Da ist doch der „Goniec Wielkopolski“ ehrlicher, wenn er zu dem Abrüstungs-Vorschlag des Kaisers Nikolaus, wie schon früher erwähnt bemerkt: „Möchten doch die Monarchen in der Friedenskonferenz Polen wiederherstellen, dann würde gleich Friede in Europa herrschen.“ Mit dieser Forderung stehen und fallen die großpolnischen Hetzer und sie werden die „polnische Frage“, immer und immer wieder aufwerfen; etwas anderes bezwecken sie auch mit ihrer Landtagswahlagitation nicht. Darüber können ihre erheuchelten Klagen über Unterdrückung des „Polenthums durch die Deutschen“ keinen Eingeweihten hinwegtäuschen.

* Die Anarchisten bei der Arbeit.

Die Lissaboner Behörde wurde benachrichtigt, daß ein Anarchistenkomplott gegen den König von Portugal geplant sei. Die Polizei traf besondere Sicherheitsmaßregeln und zahlreiche Polizeiagenten wurden nach dem Schloß gesandt. Alle in Lissabon einlaufenden Eisenbahnzüge werden scharf überwacht. Ein aus Spanien angekommener Reisender wurde verhaftet und ins Gefängniß gebracht.

In Lille (Frankreich) wurde der Hauptmann Delabie auf der Straße von einem jungen Menschen durch fünf Revolverschüsse verwundet. Bei seiner Verhaftung weigerte sich der Attentäter, seinen Namen zu nennen, und erklärte, er kenne den Hauptmann nicht, hasse aber die Armee. Man glaubt, der Angreifer sei Anarchist.

Im Graner Komitat (Ungarn) befinden sich z. Z. zahlreiche italienische Arbeiter. Die Polizei glaubt, daß unter denselben ein anarchistisches Komplott bestehe, dessen Ziel die Ermordung von Staatsoberhäuptern sei. Es werden weitgehende Nachforschungen angestellt.

Die offiziöse römische „Italie“ erfährt, daß die von der italienischen Regierung angeregte internationale Conferenz zur Bekämpfung des Anarchismus bereits im Oktober stattfinden werde, und daß auf derselben nicht nur Maßnahmen zur Verhinderung anarchistischer Attentate, sondern auch zur Verhütung der anarchistischen Propaganda in Kasernen und Werkstätten erwogen und getroffen werden sollen. Auch die „Italie“ hofft, daß die Berathungen ein günstiges Resultat haben werden.

Der schweizerische Bundesrath hat in einer außerordentlichen Sitzung, die von 4—8 Uhr dauerte, die Berichte und Anträge seines Justizdepartements in der Anarchistenfrage (Ausweisungen) entgegengenommen und über dieselben berathen. Endgiltige Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23 September.

Aus Hubertusstock wird gemeldet: Der Kaiser welcher Tags zuvor Vorträge hörte, pürschte am Donnerstag mit gutem Erfolge. Heute (Freitag) reist der Monarch von hier ab und begiebt sich mit seiner Gemahlin nach Rominten.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ ist am Donnerstag in Gibraltar eingetroffen und dampft in einigen Tagen nach Venedig weiter, woselbst bekanntlich das Kaiserpaar sich im nächsten Monat nach Palästina einschifft.

Die römische „Opinione“ meldet, es sei durchaus unrichtig, daß bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Venedig die italienischen Minister mit dem deutschen Kaiser über internationale Maßregeln gegen die Anarchisten conferiren würden.

Kaiserin Friedrich traf am Donnerstag zur heutigen Hochzeitsfeier ihrer Enkelin, der Prinzessin Feodora von Meiningen, in Breslau ein und wurde am Bahnhofe von den erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, dem Bräutigam Prinz Heinrich XXX. Reuß und dem Oberpräsidenten von Schlesien begrüßt. Abends brachten die Kriegervereine einen Fackelzug dar.

Der bayerische Armeekorpskommandeur v. Xylander feierte eben sein 50jähriges Militärjubiläum im Manövergelände. Es wurde ihm das Ehrenkreuz des Ludwigordens überreicht.

Ein Denkmal für den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und die mit ihm untergegangenen 8 Mann des vor Jahresfrist in der Nordsee gesunkenen Torpedoboots „S. 26“ wurde am Donnerstag in Kiel enthüllt. Zugegen waren die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog von Oldenburg. Nach der Weiherede des Marinepfarrers Rogge hielt Admiral Köster eine Ansprache, in welcher er die Gottesfurcht und Treue zum Kaiser, welche dem Herzog innewohnten, hervorhob. Unter einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn und dem Spielen von „Heil Dir im Siegerkranz“, sowie Glockengeläut fiel die Hülle. Zahlreiche Kränze, darunter einer vom Admiral Köster in Vertretung des Kaisers, wurden am Denkmal niedergelegt. Abordnungen des Seebataillons und der Marine, sowie die Kriegervereine und das gesammte Offizierkorps wohnten der Feier bei.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Keins von diesen beiden hatte die Riedingsche Familie bemerkt, Sie waren viel zu sehr mit einander beschäftigt.

„Der gestrige Abend war für mich todt und reizlos, als Sie uns verlassen hatten“, flüsterte Benno seiner Dame zu. „Wie gütig von Ihnen, mir heute, wenn auch nur für Momente, das Glück Ihrer Gegenwart zu schenken!“

„Ein Zufall führte mich zu Ihrer Batterie.“

„Nur ein Zufall!“ rief Benno schmerzlichen Tones, „und ich Thor konnte an eine Absicht denken!“

„Man kommt doch bisweilen dem Zufall zu Hülfe“, lächelte die schöne Frau mit verführerischer Liebenswürdigkeit, und ihre weiche Hand streifte wie absichtslos die rechte des Offiziers.

Eine dunkle Gluth schoß in sein männlich schönes, ernstes Gesicht.

„Welch' eine Zauberin sind Sie! Sie stürzen mich in den Abgrund der Verzweiflung und erheben mich im nächsten Augenblick auf den Gipfel eines kaum gehofften Glücks. Jene Enttäuschung war grausam; ahnen Sie nicht, was mein Herz darunter leidet?“

Er ergriff ihre Hände und küßte sie leidenschaftlich.

Erröthend machte sie ihre schlanken Händchen frei, welche ganz roth von seinen Küssen waren.

„Wir sind nicht allein, Herr von Auenheim!“

„O, wären wir es!“

Sie plauderten weiter, gleichgiltiges Alltagsgeschwätz, in welchem doch jedes noch so triviale Wort seine beglückende Nebenbedeutung hat, die freilich nur ein liebendes Herz verstehen kann.

Dann klangen Hörnertöne herüber:

„Avanciren!“

Die um den Commandirenden versammelten Offiziere stoben ventre-à-terre auseinander. Auf der ganzen Truppenlinie wurde das Signal aufgenommen und weitergegeben. Die Cavallerie saß auf, die Infanterie ging an die zusammengesetzten Gewehre.

Benno rief seinem Vicewachtmeister zu, das Commando zu übernehmen, und brachte schnell die Baronin zu ihrem Wagen. Ihre Freundlichkeit hatte ihm einen Muth eingeflößt, den er sich bisher selbst noch nie zugetraut.

„Morgen rücken wir ab. Darf ich Sie noch einmal sprechen?“ flehte er.

„So kommen Sie nach Schönau!“

„Wann? Heut Abend um 8 Uhr?“

„Ich werde dann nur für Sie zu sprechen sein. Auf Wiedersehen also, mein Freund!“

Noch ein flammender Kuß auf die bebende Frauenhand, dann eilte der Offizier zu seinen Geschützen zurück; denn schon donnerte der erste feindliche Kanonenschuß über das friedliche Schlachtfeld.

Erst jetzt bemerkte Frau von Dortan den Riedingschen Wagen, der etwa fünfzig Meter seitwärts von dem ihrigen fuhr, sandte aber nur einen flüchtigen Gruß hinüber. Einen engeren Verkehr, der über die gebotenen Höflichkeitsbesuche hinausging, pflegte sie mit Riedings ebensowenig, wie mit einer anderen Familie der Umgegend. Ihr Kutscher hatte übrigens bereits Mühe, aus dem militärischen Wirrwarr herauszukommen und die Chaussee zu gewinnen, welche direkt an Schönau, dem Gute der Baronin, vorüberführte. Jetzt, wo der Wagen leicht auf der glatten Straße dahinrollte, befahl die Baronin, langsam zu fahren und lehnte sich bequem in die Ecke des Polsters zurück.

Mit halb geschlossenen Augen träumte sie vor sich hin. Ein Lächeln umspielte die üppigen Lippen. Glücklich, wem dieses verheißende Lächeln des schönen Weibes galt!

Ein anderer Wagen rasselte von hinten heran, eine Droschke aus der benachbarten kleinen Stadt, welche für diese Dörfer die Bahnstation war. Der Kutscher peitschte die magern Gäule, um im Galopp vorüberzufahren. Es kam ja nicht alle Tage vor, daß er eine herrschaftliche Equipage überholen konnte. Im Fond der Droschke saßen zwei Herren, helle Staubmäntel über den eleganten Sommeranzügen. Der eine grüßte, als er die Baronin erkannte; der andere, der sich durch einen besonders langen, scharf ausgedrehten Schnurrbart auszeichnete, zog mechanisch ebenfalls den Hut. Plötzlich aber beugte er sich vor und schaute mit einem Ausdruck jäher Ueberraschung auf die Dame, welche unter diesem glühenden Blick erbleichend zusammenfuhr.

Die ganze Scene währte nur einen Moment, dann lehnte sich der Schnurrbärtige in seine Ecke zurück und sein scharf geschnittenes, dunkel gebräuntes Antlitz nahm wieder den Ausdruck einer blasirten Ruhe an.

„Wer war denn das?“ fragte er nach einem Zuge aus seiner Cigarre.

„Eine Baronin Dortan,“ lautete die Antwort. „Sie schienen durch ihren Anblick überrascht, Graf?“

„Weil ich eine solche Schönheit hier nicht vermuthete.“

„Sapristi, das ist keine Schmeichelei für meine Heimath.“

„Pardon, bester Auenheim, aber —“

„Keine Ursache, mon cher comte,“ fiel Philipp von Auenheim des Friedenthaler Generals zweiter Neffe und Bennos Cousin, ein. „Sie werden das vorgefaßte Urtheil, das Sie zu haben scheinen, von selbst aufgeben, wenn Sie erst unsere Damen kennen lernen. Pikante Modeschönheiten, geistreiche Blaustrümpfe finden Sie freilich nicht — die Baronin Dortan etwa ausgenommen, welche aber als Fremde gelten muß — dagegen frische, an Geist

Auf der bevorstehenden internationalen Friedensconferenz wird Rußland, einer Meldung der Londoner Times zufolge, weder als „Schiedsrichter“ zwischen Deutschland und Frankreich auftreten, noch den Versuch anregen, Streitfragen zwischen irgend welchen Nationen zu regeln. Nicht einmal die Abrüstungsfrage soll vorgebracht werden. Die Erörterung wird vielmehr gänzlich gerichtet sein auf die mögliche Linderung der durch die beständige Zunahme der Rüstungen verursachten wirthschaftlichen Bürden. Bestätigt sich diese Angabe, so würde sie den Vorschlag des Zaren nur noch sympathischer machen, wenngleich praktische Vorschläge zur Erreichung des angestrebten Zieles erst noch abzuwarten sind.

Gouverneur General Liebert wird der „Rh.-W.-Ztg.“ zufolge zu Weihnachten aus Ostafrika nach Deutschland kommen, um einen letzten Versuch zu machen, die Gegensätze in der Verwaltung der Kolonie zu beheben.

Nachdem das Breslauer Landgericht und Oberlandesgericht dem Postfiskus die Berechtigung, Telephon- und Telegraphenleitungen über die Straßen und Plätze ohne Erlaubniß der Stadt zu legen abgesprochen hatten, hat nunmehr auch das Reichsgericht die Revision des Postfiskus kostenpflichtig abgewiesen.

Zwischenstufen bei Berechnung der Telephongebühren. Die Gießener Handelskammer hat bei dem Reichspostamt den Antrag gestellt, eine Zwischenstufe von 50 bis 100 km bei der Berechnung der Telephongebühren einzuführen. Diese Anregung ist seitens einer Reihe von Handelskammern unterstützt worden.

Der neue Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes ist den Bundesregierungen noch nicht zugegangen. Es wird angenommen, daß mit der Uebersendung des Entwurfs an die Bundesstaaten auch seine Veröffentlichung im Reichsanzeiger erfolgen werde. Die Nachricht, daß der preußische Versicherungsbeirath bereits für den Oktober einberufen sei, ist unbegründet.

Knaben-Handarbeitsunterricht. An dem Leipziger Seminar des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit wurde am Donnerstag der erste Informationskursus für höhere Schulbeamte und Schulleiter durch den Vorsitzenden v. Schenckendorff eröffnet und an den Direktor Dr. Götze übergeben. Der Kursus, der zehn Tage währt, ist von einer Reihe deutscher Unterrichsministerien, Landesdirektionen, Regierungen und Städte fast aus allen Theilen des Reichs beschickt und gut besucht. Es folgten die ersten Vorträge von Schenckendorff's über die soziale Frage und die Erziehung zur Arbeit in Jugend und Volk und Dr. Götze's über die wichtigsten methodischen Fragen.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern bezifferte sich im August d. J. auf 1917 Personen gegen 2210 im August des Vorjahres. Neben den deutschen Auswanderern wurden aus deutschen Häfen noch 7050 Angehörige fremder Staaten befördert.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 21. September. Als mehrere Radfahrer des hiesigen Vereins, auch eine Dame, von einer Vergnügungstour aus Thorn heimkehrten, wurden dieselben zwischen Kossawizna und Kiewo, 1½ Meilen vor Culm, von fünf Kerlen überfallen. Einer der Herren, ein hiesiger Bautechniker, fuhr etwas vorweg, als er plötzlich von einem nach ihm geworfenen Feldstein, der seinen Kopf traf, nicht unerheblich verletzt wurde und stürzte. Ob es auf einen Raub abgesehen war, konnte nicht festgestellt werden, denn bald waren auch die übrigen Herren der Partie angelangt, welche die Strolche wohl nicht erwartet hatten; jetzt aber stellten sie sich auch diesen entgegen, hieben mit Knütteln auf sie ein und beschädigten namentlich ihre Maschinen. Erst als Dorfbewohner sich näherten, ergriffen die Wegelagerer die Flucht und ließen einen Stock und eine Mütze zurück, welche hoffentlich zur Ergreifung der Thäter führen werden.

— **Löbau**, 22. September. Das hiesige Königliche Progymnasium begeht am 28. und 29. d. Mts. das Fest seines 25jährigen Bestehens.

— **Marienwerder**, 22. September. Heute feierte Herr Justizrath Gräber hier das 50jährige Jubiläum seines Eintritts in den Justizdienst. An der Spitze des Kollegiums des Oberlandesgerichts überreichte Herr Präsident Hassenstein dem Jubilar den ihm verliehenen Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. An die Glückwünsche des Präsidenten und des Oberstaatsanwalts schlossen sich diejenigen der Anwaltschaft und der anderen Justizbehörden in Graudenz und Marienwerder an. — Die Geschichte eines Unfalls, der vor etwa zwei Jahren allgemeines Bedauern hervorrief, hat, wie einem auswärtigen Blatte von hier geschrieben wird, einen romantischen Abschluß erhalten. In der Nähe von Rachelshof wurde damals ein Forstaufseher, ein junger kräftiger Mensch, vom Eisenbahnzuge so unglücklich überfahren, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Sorgsamer Behandlung und Wartung gelang es, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Jetzt hat er seine Pflegerin geheirathet.

— **Marienburg**, 22. September. Die in dem Kapitelsaale unseres Schlosses durch Professor Schaper aus Hannover ausgeführten Malereien der sämmtlichen Hochmeister sind nun vollendet und hat der Künstler Marienburg wieder verlassen.

— **Marienburg**, 20. September. (Im Delirium verunglückt.) Kürzlich kam hier der stellenlose Gymnastiker Hugo Zimmermann, aus Bischofsburg gebürtig, zugereist. Weil er am Säuferwahn litt, mußte er dem hiesigen Diakonissenhause zur Kur überwiesen werden. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag tobte er sehr und sprang in einem unbewachten Augenblicke aus dem 2. Stockwerk auf die Straße, wobei er nebst anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung davontrug. Bald darauf starb Zimmermann. Er war ein Sohn des Stellmachers Daniel Zimmermann aus Bischofsburg und erst 21 Jahre alt.

— **Pelplin**, 22. September. Am hiesigen Orte ist dieser Tage die erste Acetylen-Beleuchtungsanlage in Betrieb gesetzt worden und zwar im Hotel des Herrn Sikorski. Die Anlage ist von Herrn Ingenieur Ludwig Zimmermann aus Bromberg gebaut worden, die Apparate hat die Acetylen-Industrie-Gesellschaft Berlin geliefert. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf etwa 2000 Mark.

— **Aus Westpreußen**, 22. September. (Oeffentliche Anerkennung.) Der Schulknabe Robert Friedrich in Kokotzko, Kreis Culm, hat am 11. Juni d. Js. den Knecht Julius Kuhrke aus Kokotzko vom Tode des Ertrinkens in dem dem Besitzer Schmautz zu Kokotzko gehörigen See gerettet, ferner hat der Knecht August Kaatz in Wallbruch, Kreis Dt. Krone, am 12. Juni d. Js. den Pferdeknecht Karl Kaatz aus Wallbruch vom Tode des Ertrinkens in dem Schmiede-See und der 63 Jahre alte Arbeiter Friedrich Michaelis am 8. Juni d. Js. den zwei Jahre alten Knaben Paul Krause, Kind des Arbeiters Joseph Krause in Stuhm, vom Tode des Ertrinkens im Hintersee gerettet. Allen drei Personen ist jetzt vom Herrn Regierungspräsidenten je eine Prämie von 30 Mark bewilligt worden.

— **Memel**, 20. September. Ueber das schwere Seeunglück, von dem bereits kurz berichtet, entnehmen wir dem „Mem. Dampfb.“ noch folgende näheren Angaben: Acht brave Fischer und eine Frau, sowie zwanzig russische Fischer haben in den Wellen ihren Tod gefunden. Beim schönsten Wetter gingen gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr 11 Fischerboote von hier in See, um dem Dorsch- resp. Strömlingsfang obzuliegen. Nachts etwa 2 Uhr kam plötzlich eine heftige See auf, wodurch die Fischer in die größte Gefahr kamen und darum schleunigst den Hafen aufsuchten. 8 Booten gelang es auch, den Hafen glücklich zu erreichen, während die anderen in dem Kampfe mit den Elementen untergingen. Zunächst erhielt man die traurige Gewißheit von dem Untergang des Bootes des Fischerwirthen Picklaps, das bei Süderspitz an Land geworfen wurde; das Boot war mit vier Personen — drei Männer und eine Frau — besetzt. Bei Mellneraggen wurde auch ein Boot mit der Leiche des Fischers Michel Schuißel, der am Boot festgebunden war, an Land geworfen. Das Boot des Fischerwirthen Martin Matzkus, worin vier Mann Besatzung waren, wurde Mittags bei Schwarzort auf Strand geworfen, die Insassen waren leider vorher von den Wellen verschlungen. Sobald der Unglücksfall bekannt wurde, begab sich der Lootsendampfer „von Schlieckmann“ nach See hinaus, um den Fischern Hülfe zu bringen, mußte jedoch des hohen Seeganges wegen in den Hafen zurückkehren; um 8½ Uhr Morgens ging dann der Dampfer auf's Neue in See, um die damals noch vermißten Boote zu suchen, leider ohne Erfolg. Dagegen traf er ein kurländisches Boot mit drei Mann Besatzung an, das eine Nothflagge gehißt hatte. Die völlig erschöpften Fischer wurden auf den Dampfer genommen und ihnen daselbst eine Erfrischung verabreicht. Wie dann Mittags aus Polangen (Rußland) gemeldet wird, sind von dem Sturm auch die dortigen Fischerboote ereilt worden. Vier Boote kenterten und von 21 Mann Besatzung sind 20 in den Wellen umgekommen. Ein einziger wurde, nachdem er zwei Stunden lang mit den Wellen gekämpft, gerettet. Bis Mittags 12 Uhr waren bereit 11 Leichen geborgen. Auch dort sind die Verunglückten größtentheils Familienväter.

— **Bromberg**, 22. September. Herr Eisenbahndirektionspräsident Pape tritt zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß veranstalten die Mitglieder des Direktionskollegiums dem Scheidenden am nächsten Sonnabend in Moritz' Hotel ein Abschiedsessen. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie Herr Pape im vergangenen Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat. Herr Pape, der seine jetzige Stellung über 15 Jahre bekleidete, war früher lange Jahre bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken und ist dann bei der westfälischen Eisenbahn in Münster und als Vorsitzender der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn verdienstvoll thätig gewesen. 1866 sowohl wie 1870 hat er sich unter großer Anerkennung an der Organisation und Durchführung der Truppenbeförderung betheiligt. Herrn Pape begleiten bei seinem Weggange die besten Wünsche unserer Bürgerschaft. — Der Nachfolger des Herrn Pape ist der bisherige Präsident der Eisenbahndirektion St. Johann-Saarbrücken, Herr Karl Naumann. Herr N. wurde 1865 Regierungsbaumeister. Er wurde dann Eisenbahnbauinspektor bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Kassel, später Betriebsdirektor bei den Betriebsämtern Danzig, Breslau und Berlin (für Berlin-Magdeburg). Ende 1893 ging Herr Naumann als Dirigent der Abtheilung Nr. 4 zur Direktion Breslau, übernahm alsdann dort als Oberbaurath 1894 die dritte Abtheilung. Am 11. März 1895 trat er die Stelle des Präsidenten bei der Direktion Saarbrücken an. Sein Nachfolger dort ist Präsident Schwering. — Generallandschaftsdirektor von Staudy und Generallandschaftsrath von Sczarniecki aus Posen sind gestern Abend hier eingetroffen und begaben sich heute in Landschaftsangelegenheiten nach Fordon.

— **Argenau**, 21. September. An der unlängst in Inowrazlaw abgehaltenen Kreissynode hat außer dem Ortspfarrer Herrn Majewski Herr Bürgermeister Kowalski als Synodaldeputirter theilgenommen. Die Zahl der Evangelischen in der Parochie Argenau beträgt 1734, davon in der Stadt Argenau 1030, in den ländlichen Bezirken 704. In Aussicht genommen ist der Bau eines Pfarrhauses. Zu diesem Zweck sind der hiesigen Gemeinde seitens des Gustav-Adolf-Vereins allein im letzten Jahre 900 Mark gespendet worden. Die Gemeindeschwester hat 128 Kranke im Berichtsjahre gepflegt, und zwar 112 Evangelische, 12 Katholische, 4 Jüdische; 39 Nachtwachen, 35 ganze Tagespflegen geleistet und 1901 Kranken- und 374 Armenbesuche gemacht. Die unter Leitung der Schulschwester stehende Kleinkinderschule wurde von 50 Kindern aller Konfessionen besucht. Die Volksbibliothek zählt 100 Bände und wird fleißig in Gebrauch genommen. Zur Erweiterung derselben sind an zuständiger Stelle die nothwendigen Mittel erbeten worden. An christlichen Vereinen bestehen ein Sammelverein für äußere Mission, abgeführter Jahresertrag 150 Mark, ein Verein zur Fürsorge für Blinde, abgeführter Mitgliederbeitrag 34 Mark, ein Kirchengesangverein, welcher besonders die kirchlichen Feste durch seine Gesänge verschönert, Leiter Herr Kantor Hantke, und ein Verein vom blauen Kreuz. Die Kirchen- und Hauskollekten ergaben die Summe von 893 Mark.

— **Inowrazlaw**, 21. September. (O. Pr.) Unseren Bericht über die Verhandlung gegen den Fabrikbesitzer Schwirtz wegen Beleidigung des Landesbauinspektors Ziemski-Bromberg ergänzen wir noch dahin, daß der Vorsitzende bei der Veröffentlichung des Urtheils hervorhob, daß, wie die Zeugenaussagen ergeben hätten, die Verdachtsmomente, als ob Landesbauinspektor Ziemski polnische und jüdische Unternehmer bevorzugt hätte, durch nichts erwiesen worden seien. Der Landeshauptmann hatte übrigens die betreffende Beschwerde gegen den Landesbauinspektor seinerzeit mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Angaben des Beschwerdeführers, Herr Z. lasse sich bei der Vergebung der Materialienlieferung durch andere Gründe als durch ein rein sachliches Interesse an der guten Erhaltung der Provinzialchausseen leiten, sich nicht bestätigt haben.

— **Gnesen**, 21. September. Die drei jugendlichen Abenteurer, welche am Donnerstag voriger Woche von hier verschwunden sind, hatten nur eine Erholungsreise angetreten und amüsirten sich gar köstlich in Posen. Doch schon am Montag muß ihnen das Geld alle geworden sein, denn auf „Schusters Rappen“ traten sie die Rückreise an. Der Bureauschreiber mußte noch in Posen zurückbleiben, denn die dortige Polizeibehörde hat sich vorläufig seiner angenommen. Er soll, wie seine Verbündeten nunmehr verrathen haben, der Anstifter zu dem Streich gewesen sein.

— **Posen**, 22. September. Herr Erzbischof v. Stablewski begiebt sich Ende dieses Monats nach Rom.

Lokales.

Thorn, 23. September.

□ [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 21. September. (Schluß.) Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Uebrick. Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 3000 Mk. zum Abbruch der Mauern und zur Untersuchung des Baugrundes am Zwinger. Die Vorlage hängt mit dem Projekt der Erbauung eines Spritzenhauses, welches bekanntlich am Zwinger errichtet werden soll, zusammen. Der Ausschuß bittet, die verlangten 3000 Mk. abzulehnen, man wolle zunächst doch erst das Projekt des Spritzenhauses sehen; übrigens sei bei letzterem die beantragte Wohnung für den Feuerinspektor wegzulassen. Die Versammlung beschließt, den Magistrat um Vorlegung eines Spritzenhausprojektes zu ersuchen, und zwar eines mit Pferdeställen, eines ohne solche. Die Kosten für ein Spritzenhaus schätzt Stadtbaurath Schultze auf ungefähr 50 bis 55000 Mk. Auf Befürwortung des Stadtraths Borkowski wird der weitere Ausschußantrag, die oben erwähnte Wohnung in dem Projekt wegzulassen, abgelehnt. Ebenso werden aber auch die verlangten 3000 Mk. zur Projektherstellung etc. abgelehnt; nach Meinung des Stadtv. Uebrick müßte unser Stadtbauamt im Stande sein, solche kleine Projekte ohne besondere Hülfskräfte auszuarbeiten, was Stadtbaurath Schultze verneint, da er sowohl wie Stadtbaumeister Leipolz mit anderen Sachen schon überlastet seien. Oberbürgermeister Kohli kündigt einen neuen Antrag in dieser Richtung an.

Die Bewilligung von 650 Mk. für die Einrichtung einer neuen Klasse bei der III. Gemeindeschule (auf Bromberger Vorstadt) erfolgt ohne Debatte. Desgleichen genehmigt die Versammlung den Eintritt in den zwischen der Garnisonverwaltung und dem früheren Besitzer des Gutes Weißhof Franz und später von Moszczenski abgeschlossenen Vertrag über die Ableitung der Abwässer des Fort Friedrich der Große (IV) — Eine Vorlage betr. Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgebung der Garnisonkirche, wird für später zurückgelegt, eine andere Vorlage, betr. den Ausbau der Thalstraße, wird genehmigt. Es handelt sich hierbei um den Ankauf eines Landstreifens zum Preise von 11 Mk. pro Quadratmeter; insgesammt lautet der Kostenanschlag, einschließlich des Landerwerbs auf 18.300 Mk., die aber später von den Anliegern wieder eingezogen werden. Da die Anwohner der Thalstraße schon früher auf eigene Kosten einen Kanal angelegt haben, sollen dieselben von Kanalgebühren frei bleiben.

Von der Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1898 wird Kenntniß genommen, desgleichen von der Verpachtung einer Anzahl Wiesenparzellen auf der städt. Ziegeleikämpe sowie der ehem. Försterei Smollnik nebst zugehörigem Acker- und Wiesenland, ferner der endgültigen Anstellung des Rathsboten Wollgraf, sowie der Berufung des Lehrers Simon aus Bobreck an die IV. Gemeindeschule an Stelle des zur I. Gemeindeschule versetzten Lehrers Bembanowski. — Genehmigt wird die Verlängerung des mit der Firma Dietrich & Sohn abgeschlossenen Miethsvertrages bezüglich der Lagerräume 1 — 4 im Lagerschuppen Nr. 1 auf eine weitere Reihe von Jahren.

Finanz-Ausschuß.

Berichterstatter für den Finanz-Ausschuß ist Stadtv. Dietrich. Zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden (Tit. VI, Pos. 9a des Kämmereietats) sind für das Verwaltungsjahr 1898/99 1500 Mk. ausgeworfen; es sind aber jetzt bereits 1285 Mk. ausgegeben, so daß der ausgeworfene Betrag nicht reichen wird. Auf Antrag des Magistrats bewilligt die Versammlung weitere 1000 Mk. zu dem gedachten Zwecke.

Der Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung für das Jahr 1. Oktober 1898/99 wird in Einnahme und Ausgabe festgestellt: für die Hauptverwaltung auf 79 100 Mk., gegen 74 100 Mk. im Vorjahr; für die sog. kleine Verwaltung (vorstädtisches Wäldchen) auf 15 700 Mk. Der Ueberschuß ist bei der großen Verwaltung mit 37 800 Mk. angenommen, gegen 36 000 im Vorjahr; bei der kleinen Verwaltung mit 5500 Mk., gegen 2300 im laufenden Jahr.

Für das Ziegeleiwäldchen, und zwar zur Unterhaltung der Wege etc. werden 150 Mk. und zur Unterhaltung der städtischen Baumschulen 50 Mk. nachbewilligt. — Stadtv. Wolff fragt hierbei an, ob der Musikpavillon in der Ziegelei schon fertig sei; sonst könne man ihn vielleicht vor die höhere Töchterschule verlegen, wo jetzt ja auch Musik gemacht werde.

---

und Körper gesunde, anmuthige Mädchen, deren Teint und Gestalt keiner künstlichen Nachhülfe bedarf.“

„Einfach und solide!“ lächelte der Graf, „eine kerngesunde Landrace.“

„Wie ungalant, bester Graf! Wenn das unsere Damen hörten! Sie wären von vornherein verloren, und da behauptet Heybach, der sich schon seit Jahren Ihrer Bekanntschaft erfreut, immer noch, Sie hätten in Biarritz oder Luchen oder sonst wo da unten eine unglückliche Liebe gehabt.“

Graf Wyszecki sah seinen Nachbar forschend an, wobei sich seine Augen für einen Moment öffneten — große, nachtdunkle Augen mit einem grünlich phosphorescirenden Schimmer darin, welche gewöhnlich hinter den halbgesenkten Lidern versteckt lagen.

„Herr von Heybach erzählte das? Dann muß es freilich wahr sein, obwohl mir selbst davon nichts bewußt ist“ — er gähnte —; „wenn ich nur wüßte, wer diese unglücklich geliebte Unbekannte sein soll!“ Der gute Herr von Heybach besitzt eine bewundernswerthe Phantasie. Ich sehe ihn schon unter den Romanschreibern. — Aber da sind wir wohl?“

„Endlich, ja!“

Der Wagen war von der Chaussee in eine schöne Lindenallee abgebogen, rollte nun durch ein alterthümliches Thor und hielt eine Minute später vor der Freitreppe des Schlosses, auf welcher der General selbst erschien, um seine Gäste zu begrüßen.

„Du kommst einen Tag zu spät,“ erwiderte er nicht ohne Schärfe den Gruß des Neffen, „mein Diner war gestern.“

„Verzeihe, bester Onkel, eine wichtige Sitzung hielt mich zurück, und dann hätte ich Dir gestern auch noch nicht unsern lieben Gast mitbringen können — kaiserlich russischer Major a. D. Graf Wyszecki.“

Die beiden Männer sahen einander prüfend an und schüttelten sich die Hände. Sie schienen Gefallen an einander zu finden.

Eine halbe Stunde später trafen sie sich wieder beim Lunch. Der Hausherr und Graf Wyszecki trugen die Kosten der Unterhaltung, während sich Philipp mit eingestreuten einzelnen Bemerkungen genügte.

Der Graf war Pole von Geburt, hatte in der russischen Garde-Cavallerie gedient, im Kaukasus und in der Türkei gefochten und, da er wegen seiner Nationalität Unannehmlichkeiten gehabt hatte, als unabhängiger, reicher Mann seinen Abschied genommen, um nun meist auf Reisen zu leben. Er ließ diese Daten gesprächsweise, wie um sich zu legitimiren, mit einfließen. Der deutschen Sprache vollkommen mächtig, plauderte er mit dem General über die neue Formirung der russischen Armee und die Eventualität eines deutsch-russischen Krieges, wobei er eine bedeutende Fach- und Personenkenntniß bewies. Binnen einer Stunde hatte er Excellenz gänzlich für sich eingenommen.

„Sie wissen ja vortrefflich mit meinem Onkel umzugehen,“ rief Philipp, als die beiden jungen Herren dann allein waren, „grade als hätten Sie schon jahrelang Gelegenheit gehabt, seine kleinen Schwächen und Schrullen zu studiren.“

„Einem so offenen und graden Charakter gegenüber fällt es nicht schwer, sich ein wenig anzupassen,“ meinte der Pole. „Er ist vor allen Dingen Soldat.“

„Mit jeder Faser seines Herzens — leider!“

„Leider? wieso?“

„Weil er jeden anderen Beruf für einen Edelmann und besonders für einen Auenheim als verfehlt ansieht. Mein Gesundheitszustand verbot mir die militärische Carrière.“ — Der Assessor lächelte ein wenig bei diesen Worten; denn manche Leute behaupteten, er habe jene schwächliche Constitution nur simulirt, weil seinem ehrgeizigen Charakter die Offiziercarrière zu langwierig, einfach und undankbar erschienen sei. — „Ich bin,“ fuhr er fort, „in meines Onkels Augen wenig mehr als unsere Bogenschreiber, ein Tintenkleckser, eigentlich gar kein Auenheim, während mein einziger, sehr fügsamer Vetter bei der Feld-Artillerie steht. Friedenthal aber ist nicht Majorat; es hängt ganz von der Laune dieses Greisen ab, ob ich je einmal einen Pfennig des großen Vermögens erbe. — Sie begreifen, mein theurer Graf!“

„Allerdings! Da heißt es auch: toujours en vedette!“

„Besonders da man selbst ein armer Teufel ist,“ seufzte Philipp und schnitt einer Cigarre die Spitze ab. „Ein Glück nur, daß Benno so ungern wie möglich Soldat ist, villeicht gar bald quittirt. Wenigstens wäre ich in diesem Falle sicher, daß er nicht auf meine Kosten bevorzugt wird.“

„Ein großer Vortheil für Sie, natürlich! Nun, Sie werden ja wissen, was Sie zu thun haben. — Und jetzt?“

„Gestatten Sie mir, bester Freund, Sie wieder auf Ihr Zimmer zu führen, da Sie jedenfalls ebenso gut ein wenig Ruhe brauchen wie ich. Die verwünschte Droschke rumpelt gar zu sehr. — Zum Diner hole ich Sie ab.“

„Um —?“

„Fünf Uhr.“

Seltsam, die Herren wünschten sich mit der beiderseitigen Versicherung, recht ermüdet zu sein, angenehme Ruhe und keiner von ihnen dachte in Wirklichkeit ans Ruhen. Philipp von Auenheim ließ ein Pferd satteln und ritt fort, allerdings vom Stallgebäude aus, so daß er vom Schlosse her nicht gesehen werden konnte, und Graf Wyszecki schlenderte in den Park hinab, von diesem ins Dorf, fragte hier den ersten besten, den er traf, nach dem Gute der Baronin Dortan und schlug, als er hörte, es sei nur eine reichliche halbe Stunde entfernt, sofort den Weg dahin ein.

Fortsetzung folgt.

Oberbürgermeister Kohli erwidert, die Verlegung könne er nicht verbürgen, dagegen sei der Pavillon bis auf den Anstrich vollständig fertig.

Zur Pflasterung einer Reihe von Straßen, und zwar der Schloß-, Gerber-, Marien-, Schul- und Mellienstraße werden, wie wir schon gestern berichteten, 7000 Mk. bewilligt. — Hierbei fragt Stadtv. Walter Lambeck an, ob etwa in der Innenstadt die Schienen zur elektrischen Straßenbahn auch wochenlang auf den Straßen herumliegen sollen, wie es auf der Bromberger Vorstadt schon jetzt der Fall ist. — Oberbürgermeister Kohli erwidert, die Polizeiverwaltung habe schon angeordnet, daß künftig eine Straße zur Zeit immer nur von einer Querstraße bis zur nächsten aufgerissen werden dürfe; die Elektrizitätsgesellschaft habe als Entschuldigung für die jetzt bestehenden Mißstände Streikverhältnisse und daß sie mit verschiedenen Eisentheilen von den Lieferanten im Stich gelassen sei, vorgebracht. — Stadtv. Wolff: In der Innenstadt lägen die Schienen aber auch schon seit 14 Tagen auf den Straßen, so daß man in der Dunkelheit leicht darüber fallen könne; derartige Zustände dürften doch nicht geduldet werden. — Stadtbaurath Schultze erwidert, es handle sich doch nur um wenige Wochen, da müsse man schon Geduld haben. — Stadtv. Walter Lambeck fragt weiter an, ob etwa die schauderhaften Holzstangen, die jetzt draußen am Elektrizitätswerk liegen, als Träger der Leitungsdrähte in den Straßen aufgestellt werden sollen. In anderen westpreußischen Städten, z. B. Danzig und Graudenz, habe man sich das nicht gefallen lassen und darauf gedrungen, daß hübsche Eisensäulen aufgestellt werden. — Stadtbaurath Schultze erwidert, die erwähnten Holzstangen seien allerdings dazu bestimmt, aber sie seien ja noch nicht bearbeitet; demnächst werde übrigens eine vollständig bearbeitete Holzstange probeweise aufgestellt werden. — Damit sind die Anfragen erledigt.

Der Ausschuß hat hierbei es noch für zweckmäßig erklärt, wenn bei der Verlegung der Schienen für die elektrische Straßenbahn auf der ersten Linie, und zwar vom Pilz bis dahin, wo die Chaussee anfängt, zugleich die ganze Straßenpflasterbreite umgepflastert werde. Die Versammlung stimmt dem zu und ersucht den Stadtbaurath, einen Kostenanschlag hierüber vorzulegen.

Die parzellenweise Verpachtung des Gutes Weißhof ist nahezu beendet. Es sind 36 Parzellen zur Verpachtung auf 12 Jahre (bis 1. Oktober 1910) ausgelegt. 504 Morgen sind schon zu einer jährlichen Pacht von 3702 Mk. verpachtet; 128 Morgen stehen noch zur Verpachtung und dürften 768 Mk. bringen. 250 Morgen sollen aufgeforstet werden, 150 Mark zahlt der Militärfiskus für die Durchleitung eines Kanals. Im Ganzen würden also jährlich etwa einkommen: 4470 Mk. für Landverpachtung, 500 Mk. für Holzverkauf, 380 Mk. für Verpachtung des Wohnhauses und Parkes und 150 Mk. vom Militärfiskus. Das ergiebt eine Gesammtverzinsung mit 5500 Mark, woraus hervorgeht, daß der Kauf des Gutes Weißhof für die Stadt kein schlechtes Geschäft war. Auch das lebende und todte Inventar ist die Stadt zu sehr guten Preisen losgeworden.

Die Beleihung des Grundstückes Wilhelmstadt Bd. 1 Bl. 21 mit noch 35 000 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 50 000 Mk. wird abgelehnt und nur in Höhe von 25 000 Mk. (also im Ganzen 75 000 Mk.) genehmigt. Die Versammlung ist mit dem Ausschuß der Ansicht, daß sie den sonst geltenden Beleihungsgrundsätzen getreu bleiben muß. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. (Schluß der Sitzung ½7 Uhr.)

(!) [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath vom Dahl in Marienwerder ist mit dem 1. Oktober d. J. an die Königliche Regierung in Breslau versetzt. — Die in Folge Versetzung des Oberförsters Schönberger erledigte Oberförsterstelle Neubraa (mit dem Amtssitze zu Forsthaus Roeske) ist dem Königlichen Oberförster Reimer vom 1. Oktober d. J. ab endgültig übertragen worden. — Die in Folge der Versetzung des Königlichen Rentmeisters Jung nach Heiligenstadt, Regierungsbezirk Erfurt, mit dem 1. Oktober d. J. zur Erledigung gelangende Rentmeisterstelle bei der Kreiskasse in Schwetz ist dem Königlichen Rentmeister Hallich aus Rummelsburg, Regierungsbezirk Cöslin, von dem vorbezeichneten Zeitpunkte ab verliehen worden.

* [Personalien in der Garnison.] Muschner, Second-Lieut. im Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 und Meyer, Second-Lieut. im Fußart.-Regt. Nr. 11, vom 1. Oktober d. J. ab zur vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin kommandirt; Fellinger, Second-Lieut. im Pionier-Bat. Nr. 2, unter Versetzung in die III. Ingenieur-Inspektion, zum Fortifikationsdienst nach Metz kommandirt.

* [Ordensverleihung.] Es ist verliehen worden: der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und der Königlichen Krone dem Flügeladjutanten des Kaisers, Obersten Mackensen, früher Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regts. Nr. 1 in Danzig.

∠ [Singverein.] In der gestern Abend in der Aula der Höheren Töchterschule abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Singvereins, die sehr gut besucht war, wurde der bisherige Vorstand, unter Hinzuwahl des Herrn Pfarrer Endemann-Podgorz, wiedergewählt. Herr Steuersekretär Ulbricht hat sich in dankenswerther Weise zur Beibehaltung des Dirigentenamtes bereit erklärt, wird aber auf einige Zeit, da er leidend ist, durch Herrn Char vertreten werden. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wurde noch einmal ein schöner Chor aus dem im letzten Frühjahr aufgeführten „Elias" wiederholt.

+ [Landtagswahl.] Für die bevorstehenden Landtagswahlen sind im Regierungsbezirk Marienwerder die folgenden Herren zu Wahlkommissarien ernannt: für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder: Landrath Dr. Brückner in Marienwerder; Rosenberg-Graudenz: Regierungsrath Auffarth in Marienwerder; Löbau: Landrath von Bonin in Neumark; Strasburg: Landrath Dumrath in Strasburg; Briesen-Culm-Thorn: Landrath Petersen in Briesen; Schwetz: Regierungsassessor Grashoff in Schwetz; Konitz-Schlochau-Tuchel; Landrath Frhr. von Zedlitz-Neukirch in Konitz und Flatow-Dt. Krone: Landrath Schulte-Heuthaus in Dt. Krone.

+ [Kirchen-Kollekte.] Der Kaiser hat genehmigt, daß am Erntedankfeste, den 2. Oktober d. Js., wiederum eine Kirchen-Kollekte zur Abhilfe der dringendsten Nothstande in der ev. Landeskirche der älteren Landestheile gesammelt werde. Die Genehmigung für eine in der darauf folgenden Zeit ferner abzuhaltende Kollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe ist nachgesucht. Das Danziger Konsistorium empfiehlt diese Kollekten der besonderen Fürsorge der evangelischen Geistlichkeit in Westpreußen.

+ [Uebungsreise des Großen Generalstabes.] Gestern Vormittags ist das auf einer Uebungsreise durch die Provinz begriffene Generalstabs-Kommando, bestehend aus 4 Generälen, 11 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten und 38 Mann mit 43 Pferden, über Marienburg und Stuhm in Marienwerder eingetroffen. Heute Vormittag wurde die Uebungsreise fortgesetzt.

÷ [Der deutsche Verein für das Fortbildungsschulwesen] hält am 8. und 9. Oktober in Erfurt einen Fortbildungsschultag ab. Verbunden damit ist eine Ausstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln der gewerblichen Fortbildungsschulen.

+ [Schußprämie.] Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen für 1898 wiederum eine Prämie von 2000 Mark ausgesetzt. Diese 2000 Mark gelangen anfangs Dezember 1898 nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung des Anspruchs an dieser Prämie müssen die beiden Fänge eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1898 dem Verbands-Geschäfsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Bei den Sperberweibchen sind die Läufe bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Portoersparniß halber zusammen einzusenden. Vor der Absendung wolle man die Fänge gut dörren. Sendungen, die irgend welche Spur von Verwesung verrathen, müssen ohne weiteres dem Feuer überwiesen werden und kommen deshalb nicht in Anrechnung. Nur die Fänge obengenannter Raubvögel können Berücksichtigung finden.

—s [Zur Durchführung der Handwerksorganisation] wird officiös geschrieben: „Bekanntlich enthält das Handwerksorganisationsgesetz auch neue Bestimmungen über die Innungsverbände. Sie sind bereits am 1. April d. J. in Kraft getreten. Dem Vernehmen nach sehen die zuständigen behördlichen Stellen streng darauf, daß die den Vorschriften über die Innungsverbände entsprechenden Aenderungen der Verbands-Satzungen nunmehr bald vorgenommen werden. Einzelne Innungsverbände sind neuerdings aufgefordert worden, zu diesem Zwecke außerordentliche Verbandsversammlungen einzuberufen. Wenngleich solche Veranstaltungen mit beträchtlichen Kosten verknüpft sind, werden sich ihnen die Innungsverbände, die ihre Satzungen noch immer nicht den neuen Bestimmungen angepaßt haben, nicht entziehen können."

= [Der Saatenstand in Preußen] um die Mitte des September ist folgender: Kartoffeln 2,8, Klee (auch Luzerne) 2,6, Wiesen 3,0. Der Ernteertag des Winterroggens wird auf Grund von Probedrüschen auf 1480 kg vom Hektar geschätzt. Infolge des warmen und trockenen Wetters konnten die gesammten Halm- und Hülsenfrüchte in selten guter Beschaffenheit geborgen werden. Die Futterpflanzen sowie die Wiesen und Weiden litten in den östlichen Provinzen infolge der ungewöhnlichen Trockenheit, während im Westen der Regenmangel sich weniger fühlbar machte. Im allgemeinen dürfte noch eine über das Mittel hinausgehende Kartoffelernte zu erwarten sein. Der Klee und die Luzerne gaben meist noch einen befriedigenden zweiten Schnitt. Weniger günstig lauten die Nachrichten über die Nachmahd der Wiesen. Der Ertrag des Winterroggens ist allgemein ein durchaus befriedigender.

+ [Schwurgericht.] Für die am nächsten Montag, den 26. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wollschlaeger beginnende, vierte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: für den 26. September: die Strafsachen gegen den Kanzleigehülfen Straschewski aus Löbau wegen Verbrechens im Amte und Betruges (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn) und gegen den früheren Posthilfsboten Kreft aus Polzin wegen Verbrechens im Amte (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn); — 27. September: gegen den Besitzer Johann Kopowski, dessen Ehefrau Marianna Kopowski und der Besitzer Friedrich Giese aus Brottian wegen wissentlichen Meineides, bezw. Beihülfe dazu (Vertheidiger Justizrath Trommer und Justizrath Warda); — 28. September: gegen den Gastwirth Darschewski aus Eichwalde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode (Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld); — 29. September: gegen den Einwohner Vincent Trzeciakowski aus Bruchnowo wegen Raubes (Vertheidiger Rechtsanwalt Stein) und gegen den Arbeiter Johann Arczynski aus Siemon wegen räuberischen Diebstahls (Vertheidiger Rechtsanwalt Neumann); — 30. September: gegen das Dienstmädchen Martha Simson aus Sloszewo wegen Todtschlags (Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee); — 1. Oktober: gegen den früheren Posthülfsboten Jacob von Wysocki aus Lehmanni bei Carthaus wegen Verbrechens und Vergehens im Amte (Vertheidiger Rechtsanwalt von Poledzki).

+ [Als Geschworene] sind nachträglich an Stelle dispensirter noch folgende Herren einberufen worden: Apotheker Dr. Moritz Citron aus Thorn, Gutsverwalter Erich Weise aus Schönfließ, Rechnungsrath a. D. Oskar Titius aus Neumark, Kaufmann Gustav Fehlauer aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Langsch aus Rentschkau, Architekt Arthur Schubring aus Neumark, Gutsbesitzer Hermann Goedecke aus Falkenstein.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,03 Meter unter Null, Wassertemperatur 11 Grad R. Eingetroffen ist gestern Nachmittag der Dampfer „Deutschland" aus Danzig mit sechs beladenen Kähnen im Schlepptau, und heute Mittag mit dem Schleppzug nach Warschau abgefahren. Angelangt sind: ein Kahn mit Baumwollsamenmehl aus Danzig, ein Kahn mit Ziegeln aus Antoniewo, zwei Kähne mit Steinen aus Nieschawa und drei Kähne mit kleiner Ladung aus Brahnau. Abgeschwommen sind drei Kähne ohne Ladung nach Brahnau und vier Traften Rundkiefern und Mauerlatten nach Schulitz.

— Culmsee, 22. September. Der Postassistent Wald ist von Culmsee nach Stuhm versetzt. — Am nächsten Sonntag wird Herr Divisionspfarrer Strauß aus Thorn in der hiesigen evangelischen Kirche den Gottesdienst abhalten. — Ueber Deutsch-Ostafrika wird Herr Cantor Krause am kommenden Sonntag Abends 8 Uhr im Handwerkerverein einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

Vermischtes.

In Altona wurden drei Wagenputzer verhaftet, die seit längerer Zeit systematisch dort übernachtende D-Züge ausplünderten. In der Wohnung der Verhafteten wurde eine Unmasse Handkoffern, Eßwaaren aus Zugküchen, Goldwaaren u. s. w. vorgefunden.

Ein Paradies der Frauen scheint das Gouvernement Charkow in Rußland zu sein. Im Bahndienst, in den Kanzleien der Behörden und der Gemeindeverwaltungen, in Privatkomtoiren u. s. w. sind Frauen und Mädchen angestellt. Ja sogar bei den Friseuren rasiren Frauen die Männer mit feinem Chic.

Im Eisenbahnwagen vor Freude gestorben ist ein pensionirter Beamter aus Ludwigslust, der in Hamburg mehrere verheirathete Kinder wohnen hat, die er theilweise seit längerer Zeit nicht gesehen. Ein Sohn, der als Kaufmann in Brasilien eine sehr gute Stellung bekleidet, kam Ende voriger Woche nach achtjähriger Abwesenheit zum Besuch nach Deutschland und bezog bei seiner in Hamburg verheiratheten Schwester eine Wohnung. Am vergangenen Sonntag sollte aus Freude über die Wiederkunft des Familienmitgliedes eine kleine Feier veranstaltet werden, zu der auch der Vater aus Ludwigslust sein Erscheinen zugesagt hatte. Schon früh am Morgen bestieg der alte Mann die Eisenbahn. Im Koupee gab er den Mitreisenden seine Freude zu erkennen, endlich wieder alle seine Kinder beisammen zu sehen. Der alte Mann, der überaus erregt war, unterhielt die Fahrgäste während der ganzen Reise mit seinen Erzählungen, und die Mitreisenden nahmen herzlich Antheil an der Freude der Greises. Fast hatte der Zug sein Ziel, Hamburg, schon erreicht. Der beglückte Vater malte gerade seinen Nachbarn das Wiedersehen mit dem Brasilianer, wie er seinen Sohn scherzhaft nannte, aus, als er plötzlich mit den Worten: „mir wird so merkwürdig zu Muthe" auf die Bank zurückfiel. Bereitwilligst rieben die Mitreisenden dem alten Herrn, der anscheinend das Bewußtsein verloren hatte, die Schläfe, man fächelte ihm frische Luft zu und tropfte ihm etwas Cognac ein; aber nichts nützte, noch ein tiefer Seufzer und das Leben war entflohen. Die Freude hatte den Greis getödtet, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Familie wurde in schonender Weise Mittheilung von dem traurigen Vorfall gemacht. Das Freudenfest verwandelte sich in eine Todtenfeier.

Steuern für kinderlose Leute. Auf eine ganz absonderliche Art Abgaben werden sich die Bewohner von Madagaskar vom Beginn des nächsten Jahres an gefaßt machen können. Da die Bevölkerung der Insel in letzter Zeit immer mehr abgenommen hat, ist beschlossen worden, jedem Manne, der das 25. Jahr zurückgelegt hat, ohne nachweisen zu können, daß er der Vater eines legitimen oder illegitimen Kindes ist, eine Steuer von jährlich 20 Mark aufzuerlegen. Jedes weibliche Wesen, das mehr als 20 Lenze zählt und weder als verheirathete Frau, noch als ledige Person einem Kinde das Leben geschenkt hat, muß die Hälfte der obigen Summe zahlen. So wird ein Ehepaar, daß vielleicht zu seinem eigenen Kummer kinderlos geblieben ist, zusammen 30 Mark pro Jahr dafür zu entrichten haben, daß es nicht zur Vermehrung der Bevölkerung beiträgt. Wenn das nur Miquel nicht erfährt!

Litterarisches.

Die von der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten veranstaltete Lieferungs-Ausgabe von Seb. Kneipp's gesammelten Schriften schreitet rüstig vorwärts. Bis jetzt sind 6 Lieferungen erschienen, womit das erste und grundlegende Werk Kneipp's: „Meine Wasserkur," das seinen Namen und seine Methode in der ganzen Welt bekannt machte, abgeschlossen ist. Jede Woche kommt eine weitere Lieferung zur Ausgabe.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 22 September. Heute Abend 8¼ Uhr brachten 1700 Mitglieder von Krieger- und Kameradenvereinen unter Führung des Generalmajors z. D. Trapp von Ehrenschild der Kaiserin Friedrich einen Fackelzug dar.

Lille, 22. September. Der Urheber des Angriffs gegen den Hauptmann Labie ist der 24 Jahre alte Tischlergeselle Wadin ein exaltirter, übel beleumundeter Mensch. (Vergl. den Artikel Anarchismus.)

Paris, 22. September Es verlautet gerüchtweise, die Angelegenheit Picquart habe einen Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Brisson und dem Kriegsminister Chanoine veranlaßt, welcher eine Krise herbeiführen könnte. — Der „Temps" meldet, die Enquête in Betreff des Rohrpostbriefes sei bereits von Cavaignac gleichzeitig mit der Enquête über die Fälschung des Oberstlieutenants Henry eingeleitet worden. General Zurlinden habe, nachdem er als Kriegsminister vergeblich die Untersuchung gegen Picquart beantragt hatte, als Militärgouverneur kraft seiner Befugnisse die Verfolgung Picquarts angeordnet.

Budapest, 22. September. In der Ortschaft Szikszo (Komitat Abauj-Torna) brannten 40 Häuser nebst vielem Zubehör nieder.

London, 22. Sept. Wie dem Reuterbureau aus Shanghai gemeldet wird, gehe daselbst das Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben. Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thore von Peking seien geschlossen.

Peking, 22. Sept. „Reutermeldung." Ein heute erlassenes kaiserliches Edikt zeigt endgültig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Wittwe abgetreten hat, welche die Minister anwies, die amtlichen Berichte künftighin ihr einzureichen. Die Wirkungen der Aenderungen in der Regierung werden beträchtliche sein. Wahrscheinlich wird Lihung-Tschang wieder eingesetzt werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. September um 7 Uhr Morgens: — 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 24. September: Wolkig, Strichregen, milde, Gewitter. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 0 Min., Untergang 6 Uhr 4 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 56 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 56 Min. Nachm.

Sonntag, den 25. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde, meist trocken, windig.

Montag, den 26. September: Halbheiter, ziemlich warm, lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Dienstag, den 27. September: Wolkig, milde, später vielfach Gewitterregen. Windig.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 23. September.

Ware	Preis	Ware	Preis
Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	1,80—2,—	Kaulbarsche "	0,25—0,—
Kartoffeln "	1,30—1,60	Bressen "	0,20—0,25
Rothkohl 1 Kopf	0,15—0,20	Schleie "	0,40—0,50
Wirsingkohl "	0,10—0,15	Aal "	0,80—0,95
Blumenkohl "	0,10—0,50	Hechte "	0,35—0,40
Weißkohl pro 3 Köpfe	0,12—0,18	Karauschen "	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche "	0,30—0,40
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,06—0,10	Zander "	0,50—0,60
Salat pro 6 Köpfe	0,15—0,—	Karpfen "	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Barbinen "	0,30—0,40
Radieschen 4 Bunde	0,18—0,—	Stör "	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische "	0,15—0,25
Gurken pro Mandel	0,20—0,60	Krebse pro Schock	0,80—2,25
Aepfel, pro Pfund	0,04—0,10	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,——5,—
Pflaumen pro Pfund	0,10—0,15	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 1 Teller	0,10—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,80—1,20	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Eier, das Schock	2,40—2,80	Tauben das Paar	0,50—0,70

Senfgurken 1,00—1,50 Mk. pro Mandel.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	23. 9.	22. 9.		23. 9.	22. 9.
Tendenz der Fondsb.	befestigt	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,10	99,50
Russ. Banknoten.	216,50	216,70	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	100,90	101,—
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26 40	26,55
Preuß. Consols 3 pr.	94,10	94,30	Ital. Rente 4%	91,90	92,20
Preuß. Consols 3½ pr.	101,70	101,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,60	92,50
Prß Consols 3½% abg	101,60	101,70	Disc. Comm. Antheile	201,75	202,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,10	93,40	Harp. Bergw.-Act.	175,25	176,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,60	101,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nlb. II	90,—	89,70	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,20	99,30	New-York	76 ½	74 ⅜
			Spiritus 70er loco.	54,20	54,30

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Faschinen-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1898/99 werden die Kiefern-Faschinen und Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt.

Loos		Schutzbezirk			
Loos	I	Schutzbezirk	Barbarken:	131,00	Hdt. Altholzfaschinen,
„	II	„	Ollek:	92,00	„ „
				45,00	„ Durchforstungsfaschinen,
				80,00	„ Buhnenpfähle,
„	III	„	Guttau:	124,00	„ Altholzfaschinen,
				37,00	„ Durchforstungsfaschinen,
				750,00	„ Buhnenfähle,
„	IV	„	Steinort:	102,00	„ Altholzfaschinen,
				12,00	„ Durchforstungsfaschinen,
				50,00	„ Buhnenpfähle.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf **Donnerstag, den 6. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr** im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 25 Pf. Kopialien bezogen werden. 3789

Thorn, den 29. September 1898.

Der Magistrat.

In der Strafsache

gegen den Photographen **Sigismund Jacobi in Thorn** wegen Vergehens gegen §§ 4, 12 Ges. vom 27. Mai 1896, hat die II. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn am 26. Januar 1898 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Photograph Sigismund Jacobi aus Thorn wird unter Aufhebung des Urtheils des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 2. November 1897 wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes vom 27. Mai 1896 kostenlästig zu 30 Mark, — dreißig Mark — Geld, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt; zugleich wird angeordnet, daß die Verurtheilung des Angeklagten auf Kosten des Schuldigen innerhalb 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft in der „Thorner Zeitung“ und in der „Thorner Presse“ öffentlich bekannt gemacht wird.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 20. August 1898.

Komischke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts. 3792

Bekanntmachung.

Die **Bade-Einrichtung** in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad)

bei gleichz. Heizung d. Baderaums 30 Pfg.
ohne solche . . . . 25 „
für 1 Handtuch n. Wunsch außerdem 5 „

Thorn, den 5. September 1898.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser **„Krankenhausabonnement“** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlfahrt der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 2. September 1898. 3523

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Gouvernements sind in letzter Zeit in den Glacis Bäume und Sträucher in offenbar muthwilliger Weise beschädigt bezw. zerbrochen worden und sind daher die Patroillen angewiesen, jede außerhalb der Wege angetroffene Persönlichkeit festzunehmen.

Sollten die Beschädigungen der Bäume fortdauern, so würde sich das Gouvernement zu seinem lebhaften Bedauern in die unangenehme Lage versetzt sehen, **die Benutzung der durch das Glacis führenden Promenadenwege nur solchen Persönlichkeiten zu gestatten,** welche sich im Besitze der dort gegen Erstattung der Schreibgebühren ausgegebenen Erlaubnißkarten befinden.

Wir bringen dies der **Bürgerschaft** mit dem **Ersuchen** zur Kenntniß, **auch ihrerseits eine Kontrolle ausüben u. Uebertretungen zur Anzeige bringen zu wollen.** 3759

Thorn, den 16. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Proviant - Amt Thorn
kauft:
Victoriaerbsen, weiße Bohnen und Linsen
und sieht Angeboten mit Muster entgegen, jedoch nur von Produzenten.

Achtung.

Feiner deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Liter-Fl à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 3816

Oskar Drawert, Thorn.

Mein Bureau

befindet sich von jetzt ab im Busse'schen Hause
Altstädt. Markt 16.
Schlee,
Rechtsanwalt und Notar.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Raebeul-Dresden ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint**, sowie gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.



Das Haus Strobandstr. 18

ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen **Mellienstraße 72.**
3818 **W. Buszinsky.**



Großes Gasthaus,

lange Zeit in einer Hand, Umstände halber zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der „Thorner Zeitung“. 3714

Ein Stück gutes
Gartenland
mit Obstnutzung zum 1. Oktober zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Merkantil-Lithograph

für gute englische Schrift u. kleine Zeichnung sofort gesucht, sowie
ein Steindrucker
für Umdruck und eventl. auch Maschine.
Muster und Lohnansprüche an
Alfred Winter, Danzig.

Tücht. Tapezierergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
3814 **K. Schall.**

Ein bis zwei
Drechslergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
H. J. Berg, Drechslermeister.
Graudenz, Salzstraße 13.

Ein Lehrling
findet Stellung bei 3645
Joseph Wollenberg Nachfl.

Unverheirath. Kutscher
gesucht von
Dr. Goldmann, Mocker.
Meldungen von 4—5 Nachm. 3768

---

1 Laufburschen
sucht **Paul Walke, Brückenstraße 20.**

Taillen- und Zuarbeiterinnen
verlangen von sofort. 3756
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17.

Möbl. Wohnung,
1. Etage, mit auch ohne Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.

Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land,** Tuchmacherstr. 4.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.



LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in **blauer Farbe** trägt.

Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher **Fleischbrühe.**

Dillgurken
empfiehlt
S. Simon.

Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-, Gesang-Theorie
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I.

Frische Preisselbeeren
empfing und empfiehlt **R. Rütz.**



Damenhüte
werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterrichte im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger und täglich sichsteigernder Absatz. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen. Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bde à 7 Mk. 20 Pf. bei:

Walter Lambeck
Musikalienhandlung.

Lungenkrankheiten
(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)
heilbar
durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulēn“

Glandulēn ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulēn ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial-(Lungen-)Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulēn ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulēn enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulēn ist erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet.

(VII 57.)

In Thorn: in der Löwen-Apotheke.

1—2 gut möbl. Zimmer
eventl. mit Pension ab 1. 10. cr. **gesucht.** Nähe der Güt.-Abfert. bevorzugt, jedoch nicht erforderlich. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **M. B. 26** postlagernd **Eydtkuhnen,** bis 28. d. Mts. erbeten. 3806

---

1 sehr großes Zimmer
eventl. mit Burschengelaß und Pferdestall, **Bromberger Vorstadt** zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Herrschaftliche, größere
Wohnung
wird zum 1. Oktober d. Js. von Offiziersfamilie **gesucht.** — Offerten mit Plan und und Preisangabe nach **Lauben-Schlesien,** Börnerstraße 2. 3783

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh., sow. **2 helle unmöbl. freundl. Zimmer** eventl. mit Burschengelaß sind in meinem neuerbauten Hause **Neustädt. Markt 20** vom 1. October d. Js. oder später zu verm.
3778 **P. Begdon.**

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Veranda u. Garten für 400 Mk. u. eine **kl. Wohnung** f. 150 Mk. zu verm.
Kurth Gärtnerei, Philosophenweg.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
zum 1. October zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. September cr.

Humoristische Abende

H. Plötz's
hier beliebte und allbekannte
Leipziger
Humoristen und Quartettsänger.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn **G. A. Schleh,** Cigarrengeschäft, Breitestr. 21 **50 Pf.**
Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.
Ueberall großer Erfolg!

Familien-Kränzchen.

Zu dem am **Sonnabend, den 24. d. Mts.** stattfindenden **Kränzchen** ladet die geehrten Herrschaften ergebenst ein.
M. Hoppe,
Mellienstraße 66.
Militär ohne Charge ausgeschlossen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Eine renovirte Wohnung,
III. Etage, 5 Zimmer und Zubeh. zu verm.
J. Dinters Ww., Schillerstr. 8.

Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058
Schulstraße 20, I, rechts.

---

2 freundliche Wohnungen,
III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.
3558 **Seglerstraße 22.**

Herrschaftl. Wohnung,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag n. Trinit., 25. Septbr. 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die dringendsten Nothstände der Landeskirche.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Piasken-Rudnick.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 25.: Beginn der Abendandacht 5¾ Uhr.
Montag, den 26.: Beginn des Gottesdienstes 7 Uhr früh. Seelenfeier 11 Uhr Vorm. Predigt in der Aula 11¾ Uhr Vorm. Schlußpredigt in der Synagoge 4½ Uhr Nachmittags.

Die Beleidigung gegen die Frau Hebeamme **Langer** in Stewken nehme ich hiermit reuevoll zurück.
3801 **K. Ziehlke.**



Gefunden
eine Cravattennadel.
Abzuholen bei
J. M. Wendisch Nachf.



Verloren!
eine Lorgnette a. Schildpatt auf dem Wege von der Elisabethstraße zum Elysium. Abzugeben gegen Belohng. i. d. Buchhandlg. **Schwartz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.